

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 15 (1964)

Heft: 4

Nachruf: Dr. Rudolf F. Burckhardt zum Gedenken

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heute stehen in den Kantonen der Schweiz über zwanzig Mitarbeiter im Dienste des «Kunstdenkmäler»-Werks. Das war nicht immer so. Vor allem zu Anfang unserer Publikationsreihe in den zwanziger und dreißiger Jahren waren Pioniere am Werk, deren wir stets mit Dankbarkeit gedenken wollen. Dies gilt in besonderem Maße von Dr. Rudolf F. Burckhardt, dem am 22. Juli dieses Jahres verstorbenen Verfasser des Basler Münsterschatz-Bandes. Als Sonderband zwischen den Jahresgaben Basel I von 1932 und Zug I von 1934 erschienen, stellt dieses Buch das Ergebnis der auf eigenen Antrieb unternommenen Forschungsarbeit dar. Da dem Manuskript der Charakter einer Bestandsaufnahme innewohnte und es sich um einen einheitlichen Kunstschatz handelte, ließ sich dieser Beitrag zur Kunstgeschichte der Stadt Basel nahtlos in unser Kunstdenkmälerwerk einfügen. Man vergegenwärtige sich, daß ein Wissenschaftler eine druckfertige Arbeit anbietet, die er in selbstloser Weise durch private Reisen und Studien vollbracht hat. Dr. Burckhardt verkörperte – wozu schon sein Name Hinweis genug ist – baslerische Kulturtradition in Erscheinung, Wesen und Forschung. Es spricht aus seinen Handlungen und aus seinen Werken ein Geist, der uns gegenwartsfremd anmutet: um die Erwerbung des berühmten Wandbehangs mit dem Liebesgarten (um 1450–60) zu ermöglichen – eines der Hauptstücke der Heidnischwirkerei im Basler Historischen Museum – verzichtete er als Museumsdirektor während zweier Jahre auf sein Gehalt. In der Funktion eines Konservators vom 1. Januar 1908 bis 1. Juli 1926 war er mit sicherem Blick und kaufmännischem Geschick darauf bedacht, in der Barfüsserkirche wertvolle Kunstschatze zu sammeln. Drei Gebiete lagen ihm besonders nahe: der Münsterschatz, die mittelalterliche Plastik und die gotischen Bildteppiche. Gleichzeitig mit der Vermehrung der baslerischen Bestände beschäftigte er sich als Kunsthistoriker mit diesen Objekten. Im Bestreben, die seit der Trennung von Basel-Stadt und Baselland in alle Welt zerstreuten Goldschmiedewerke des Münsterschatzes zurückzuerwerben, mußte er sich mit dessen Geschichte und Inventar eingehend beschäftigen. Es ist ihm z. B. gelungen, das romanische Rauchfaß, das er als Blumencachepot bei einer Basler Familie entdeckte, und anderes mehr zurückzugewinnen. Und das wissenschaftliche Resultat ist eben das oben erwähnte Standardwerk, dessen Neudruck die Instanzen der Gesellschaft beschäftigt, zumal im Zusammenhang mit der Münsterschatz-Ausstellung die Forschung weitergegangen ist. Altarplastik hat er in der näheren und fernen Umgebung von Basel gesammelt und in seinen Beiträgen zu den Jahresberichten auch kunstgeschichtlich erschlossen. Die für Basel typische Bildwirkerei ist in einem farbigen Prachtband (Leipzig 1923) erstmals ausgiebig behandelt und abgebildet. Das Wirken dieser Persönlichkeit von hoher Kultur verpflichtet die Nachwelt in menschlicher und geschichtlicher Hinsicht.

M-ch.